

**Rede**

**des Ministers für Generationen, Familie, Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

**Herrn Armin Laschet**

**anlässlich des Jahresempfangs 2008 der AIDS-Hilfe NRW e.V.**

**zum Thema "Perspektiven des bürgerschaftlichen Engage-  
ments in Nordrhein-Westfalen"**

**am 17. April 2008 in Düsseldorf**

**Mauskript für den freien Vortrag**

**Sehr geehrter Herr Hackbarth,  
sehr geehrte Abgeordnete,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,**

**ich danke Ihnen sehr herzlich für die Einladung in die Villa  
Horion, den früheren Sitz des Ministerpräsidenten von  
Nordrhein-Westfalen.**

**Ich bin nicht zuletzt deshalb gern zu Ihnen gekommen, weil der  
Weg von meinem Ministerium hierher denkbar kurz ist. Ich  
konnte den Weg zu Fuß zurücklegen. Das ist in einem  
Flächenland nun wirklich die Ausnahme.**

**Aber damit Sie mich nicht falsch verstehen: Ich wäre natürlich  
auch nach Bielefeld, Bad Godesberg oder Gronau gekommen.**

**Seit seiner Gründung im Mai 2005 ist das Ministerium für  
Generationen, Familie, Frauen und Integration in direkter  
Nachbarschaft zur Villa Horion und zum Landtag Nordrhein-  
Westfalen untergebracht.**

Das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration ist eine der Innovationen, die Ministerpräsident Jürgen Rüttgers bei der Übernahme der Regierung im Jahr 2005 eingeführt hat.

- Es ist das *erste* Integrationsministerium in Deutschland
- und es ist das Ministerium für *alle* Generationen: für Kinder, Jugendliche und Senioren sowie für die Familien.

Deshalb ist es in besonderer Weise *auch* das Ministerium *für den gesellschaftlichen Zusammenhalt*: weil es hier u. a. um das Miteinander der Generationen geht, um mehr Chancengerechtigkeit zwischen Männern und Frauen *und* um das Zusammenleben von Einheimischen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Zuwanderung und Integration sind in einem Land wie Nordrhein-Westfalen mit mehr als 4 Millionen Menschen, die eine Zuwanderungsgeschichte haben, natürlich von besonderer Bedeutung.

Deshalb freue ich mich, dass die AIDS-Hilfe auch gezielt Projekte für Zugewanderte und mit ihnen gemeinsam durchführt.

Wenn wir über *den Zusammenhalt* der Gesellschaft sprechen, dann muss *auch* die Rede sein vom Subsidiaritätsprinzip, von der großen Zahl von Vereinen und Verbänden, Stiftungen, Kirchengemeinden, Initiativen und Aktionen bei uns in Nordrhein-Westfalen.

Und es müssen die vielfältigen Formen des *ehrenamtlichen und bürgerschaftlichen Engagements* in den Blick genommen werden, die es im sozialen Bereich, in der Kultur, im Bildungswesen, in der Gesundheitsförderung und der Gesundheitsprävention gibt.

Das Miteinander der Gesellschaft und das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger gehören untrennbar zusammen.

Deshalb ist auch die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements eine wichtige Querschnittsaufgabe, die feder-

führend für die gesamte Landesregierung in meinem Haus wahrgenommen wird.

Aus all diesen Gründen bin ich der Einladung der AIDS-Hilfe NRW gerne gefolgt. Und ich freue mich, heute auch die erstmalige Verleihung des Ehrenamtspreises der Aids-Hilfe NRW miterleben zu dürfen.

Zunächst aber darf ich Ihnen die Grüße des Sozialministers von Nordrhein-Westfalen überbringen, meines Kollegen Karl-Josef Laumann, der heute Abend ebenfalls gern hier bei Ihnen in der Villa Horion zu Gast gewesen wäre gewesen.

Er hat mich ausdrücklich gebeten, Ihnen mitzuteilen, dass er *deshalb* nicht hier sein kann, weil er kurzfristig den Ministerpräsidenten bei einer Veranstaltung vertreten darf.

Und Karl-Josef Laumann hat mich gebeten, Ihnen allen sehr herzlich für *das* zu danken, was Sie *auch im vergangenen Jahr wieder* in der AIDS-Prävention und in der Betreuung und Begleitung von HIV-Infizierten und AIDS-Erkrankten geleistet

haben – sowohl als ehrenamtlich Engagierte, als auch als hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Diesem Dank schließe ich mich ausdrücklich an.

### HIV und Aids in Deutschland und weltweit

Das engagierte, kreative und vielfältige Engagement der AIDS-Hilfe NRW hat entscheidend zur Eindämmung von HIV und AIDS in unserem Land beigetragen.

Aber leider ist der Kampf gegen HIV und AIDS *auch heute noch* eine drängende Herausforderung.

Denn Deutschland hat zwar im europäischen Vergleich eine der *niedrigsten* Infektionsraten, doch auch im vergangenen Jahr ist die Zahl der *neu* mit HIV infizierten Menschen in Deutschland wieder *gestiegen*.

Deshalb dürfen wir in unseren Anstrengungen nicht nachlassen, HIV und AIDS zu bekämpfen.

Das gilt aber nicht nur für Deutschland. Erst die *globale* Perspektive macht das *volle Ausmaß* der Krankheit deutlich:

Weltweit haben sich nach Angaben von UNAIDS im vergangenen Jahr 2,5 Millionen Menschen *neu* mit dem HI-Virus infiziert. Mehr als 33 Millionen Menschen weltweit sind mit HIV infiziert oder an AIDS erkrankt.

Zu den am stärksten betroffenen Regionen zählt dabei das *südliche Afrika*. AIDS ist in den Staaten Subsahara-Afrikas die häufigste Todesursache. Damit dürfen wir uns nicht abfinden.

Das Land Nordrhein-Westfalen will *seinen* Beitrag zur Bekämpfung von HIV und AIDS leisten.

In unserer Entwicklungsarbeit, die wir seit einiger Zeit auf Subsahara-Afrika, vor allem auf unsere südafrikanische Partnerregion Mpumalanga und unser neues Partnerland Ghana konzentrieren, spielt das Thema HIV und AIDS eine wichtige Rolle.

Ich würde mich freuen, wenn auch die Aids-Hilfe NRW Wege fände, einen Beitrag für die neue Partnerschaft mit Ghana zu entwickeln.

Dabei geht es nicht ausschließlich um Projekte, die *in Afrika* selbst durchgeführt werden. Ich kann mir auch Initiativen vorstellen, bei denen Menschen beteiligt werden, die eine afrikanische Zuwanderungsgeschichte haben und heute in Nordrhein-Westfalen leben.

Ein bereits realisiertes Beispiel dafür ist die Produktion eines Präventionsspots der Aids-Hilfe Köln mit Jugendlichen, die aus Afrika stammen.

Ich bin sicher, dass Sie noch viele andere gute Ideen haben, die wir in die Partnerschaft mit Mpumalanga und Ghana einfließen lassen können.

Denn wir brauchen *auch in diesem Bereich* das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger.



## Kooperation von Staat und Ehrenamt

Ohne das bürgerschaftliche Engagement hätten wir *auch* im Kampf gegen HIV und AIDS längst nicht das Niveau an Hilfe, Unterstützung und Präventionsarbeit, das wir heute haben.

Als in den 1980er Jahren AIDS auch in Deutschland zu einem Thema wurde, waren es zuerst *Bürgerinnen und Bürger* und nicht der Staat, die aktiv wurden, um den Betroffenen beizustehen und für sie einzutreten.

Es war sicher nicht zum Nachteil der AIDS-Arbeit, dass in jenen Jahren *Rita Süßmuth* für die Gesundheitspolitik des Bundes verantwortlich war.

Ich hatte das Glück, einige Jahre für Rita Süßmuth arbeiten zu dürfen. In der damaligen Situation hat sie viel Sensibilität für die Notlage der Betroffenen gezeigt. Und sie war klug genug, die Hilfe und Unterstützung *nicht allein staatlichen* Stellen zu übertragen, sondern auf das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu setzen.

Es war in meinen Augen eine gute Entscheidung, beispielsweise die zielgruppenspezifische Prävention der AIDS-Hilfe zu übertragen. Damit begann eine Kooperation zwischen den staatlichen Stellen einerseits und der AIDS-Hilfe und ihren regionalen und lokalen Organisationen andererseits, die sich in über 20 Jahren bewährt hat.

Die Zusammenarbeit in der AIDS-Arbeit ist ein Beispiel *für Subsidiarität im besten Sinne:*

- weil der Staat *nicht* nach einem *Lückenbüßer* für eine ihm unangenehme Aufgabe gesucht hat,
- sondern weil er auf *die* Kräfte gesetzt hat und noch immer setzt, die das besondere Vertrauen der Betroffenen genießen.

### Bürgerschaftliches Engagements in der AIDS-Hilfe

Freiwilliges Engagement ist eine tragende Säule der Aktivitäten der AIDS-Hilfe-Arbeit in Nordrhein-Westfalen.

**Die Zahlen, die das belegen, sind eindrucksvoll:**

- **Nahezu 1.700 Ehrenamtliche waren 2007 in der AIDS-Hilfe Nordrhein-Westfalen tätig.**
- **Insgesamt haben sie in dem Jahr rund 98.000 Stunden freiwilliger Arbeit geleistet.**
- **Das heißt, dass jede bzw. jeder Engagierte durchschnittlich 55 Stunden pro Jahr aktiv war. Das ist mehr als eine Stunde in der Woche, die jeder aufgebracht hat.**

**Das bürgerschaftliche Engagement, das bei der AIDS-Hilfe geleistet wird, zeichnet sich in meinen Augen vor allem durch *zwei Besonderheiten* aus.**

**Die *erste* Besonderheit ist: Wie bei kaum einer anderen Gruppe ist bei der AIDS-Hilfe die gesundheitliche Selbsthilfe mit einem weit reichenden gesellschaftspolitischen Anspruch verbunden.**

**Von Anfang an standen nicht nur Information, Aufklärung, Unterstützung von Betroffenen und Prävention im Vordergrund der Arbeit. Vielmehr ging und geht es *immer auch* darum, einen**

**Anspruch an die Gesellschaft zu formulieren und Solidarität und Toleranz gegenüber von HIV und AIDS bedrohten und betroffenen Gruppen und Personen einzufordern.**

**Und die *zweite* Besonderheit, die ich erwähnen möchte:**

**Zur Arbeit der AIDS-Hilfe gehört untrennbar dazu, dass sich von HIV und AIDS bedrohte und betroffene Menschen *selbst* engagieren, sich *zum einen* für ihre *eigenen* Belange einsetzen und *zum anderen* Solidarität nicht nur einfordern, sondern auch *konsequent praktizieren*.**

**Wer sich bei der AIDS-Hilfe engagiert, weiß oftmals aus eigener leidvoller Erfahrung, was es heißt, mit HIV und Aids leben zu müssen. Betroffene werden so zu Beteiligten.**

**Das trägt zur Akzeptanz und Glaubwürdigkeit des Engagements der AIDS-Hilfe entscheidend bei.**

**Förderung des Ehrenamts**

**Freiwilliges, ehrenamtliches Engagement und Selbsthilfe schaffen soziales Kapital, das der gesamten Gesellschaft zugute kommt. Ohne das Ehrenamt wäre unsere Gesellschaft ärmer und eintöniger.**

**Deshalb fördert die Landesregierung Nordrhein-Westfalen das bürgerschaftliche Engagement.**

**Dass das kein Randthema der Politik sein darf, belegt *eine Zahl*:**

**Rund *sechs Millionen* Menschen in Nordrhein-Westfalen, mehr als ein Drittel der Bevölkerung, sind bürgerschaftlich engagiert.**

**Deren Engagement kommt der *ganzen* Gesellschaft zugute:**

- **Wie das Beispiel der AIDS-Hilfen zeigt, entwickeln sich freiwilliges Engagement und Selbsthilfe oft genug dort, wo staatliche oder öffentlich finanzierte Hilfesysteme (noch) keine angemessenen Lösungen bereithalten. Oft sind sie *Vorreiter, Wegweiser und Visionäre* des gesellschaftlichen Miteinanders.**

Das gilt übrigens auch für den Bereich Integration. Ein politisches Thema ist das erst seit fünf, sechs Jahren. Ohne das ehrenamtliche Engagement in den Kirchen und in den Gewerkschaften, die sich schon seit 30 Jahren um die Menschen mit Zuwanderungshintergrund kümmern, hätten wir vielleicht auch in Deutschland längst französische Verhältnisse.

- Freiwilliges Engagement kann auch dort für Solidarität und Zusammenhalt sorgen, wo traditionelle Verantwortungsgemeinschaften wie die Familie an ihre Grenzen stoßen.
- Dass freiwilliges Engagement auch eine *ökonomische* Dimension hat, dass sich die geleistete Arbeit in Geld kaum ausdrücken lässt, muss ich gegenüber so vielen Engagierten wohl nicht näher auszuführen.

### Projekte und Initiativen in Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen gehört zu den Ländern, die früh und aktiv auf mehr Engagement und seine Förderung gesetzt haben.

Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements wird von der Landesregierung ernst genommen.

Sie gehört bei uns nicht in die Abteilung "Gedöns".

Lassen Sie mich das anhand *einiger Beispiele* erläutern.

### Engagementnachweis

Ich beginne mit dem Engagementnachweis "Füreinander. Miteinander – engagiert im sozialen Ehrenamt". Er ist ein zentrales Instrument unserer Politik.

Die AIDS-Hilfe NRW gehört zu den Organisationen, die aktiv in der Arbeitsgruppe zum Engagementnachweis in Nordrhein-Westfalen mitwirken.

Übrigens ist auch der PARITÄTISCHE, dem die AIDS-Hilfe NRW angehört, hierbei ein wichtiger Partner.

Und die AIDS-Hilfe NRW gehört zu den Organisationen, die den Nachweis "Füreinander. Füreinander – engagiert im sozialen Ehrenamt" in vorbildlicher Weise nutzen.

Mit dem Ehrenamtsnachweis erreichen wir *zweierlei*:

- Er ist *zum einen* – als Urkunde und Auszeichnung – eine wichtige Form der Anerkennung ehrenamtlich geleisteter Arbeit.
- *Zugleich* belegt der Nachweis konkrete Tätigkeiten sowie erworbene Kompetenzen und Qualifikationen, die sich aus einem ehrenamtlichen Engagement ergeben. Das kann zum Beispiel bei konkreten Bewerbungen ein wichtiges Element sein.

### Landesweite Ehrenamtskarte

Ganz aktuell haben wir im Januar dieses Jahres die Einführung einer landesweiten Ehrenamtskarte beschlossen, die nun konkret ausgestaltet werden muss. Wir folgen damit einem Modell, das in Hessen entwickelt und dort binnen kurzer Zeit sehr erfolgreich umgesetzt wurde.

Einige *weitere* Instrumente möchte ich nur stichpunktartig erwähnen:

- Landesversicherungen



**Wir haben eine Unfall- und Haftpflichtversicherung des Landes für ehrenamtlich Engagierte geschaffen, mit denen wir Lücken im Versicherungsschutz schließen wollen.**

- **Engagementportal**

**Mit dem Internetportal "Engagiert in Nordrhein-Westfalen" verfügen wir über ein internetbasiertes Serviceangebot für alle freiwillig Aktiven, das sich zu einer zunehmend wichtigen und breit genutzten Plattform des Informationsaustausches und der Vernetzung entwickelt.**

- **Unternehmenswettbewerb "ENTERPreis"**

**Schließlich fördern wir mit dem Wettbewerb "ENTERPreis" Unternehmen, die sich konkret für das Gemeinwohl engagieren – über die (durchaus wünschens-werte) Überreichung eines Schecks hinaus.**

**Der Wettbewerb hat gezeigt, dass es eine ganze Reihe von Unternehmen gibt, die bereit sind, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und bürgerschaftliches Engagement partnerschaftlich zu unterstützen.**

**Deshalb kann ich auch die AIDS-Hilfe NRW nur ermutigen, gezielt solche Unternehmenspartnerschaften anzu-streben, die auf eine *längerfristige* Kooperation angelegt sind.**

**Ein afrikanisches Sprichwort sagt:**

**"Worte sind schön, aber Hühner legen Eier."**

**Ich will darum mit den schönen Worten auch zum Schluss kommen.**

**Nicht, weil nun im Anschluss ein Imbiss gereicht wird.**

**Sondern weil unter uns einige Engagierte der AIDS-Hilfe sind, die heute ganz besonders in den Mittelpunkt gestellt werden.**

**Es ist dem Vorstand der AIDS-Hilfe NRW vorbehalten, gleich zu verkünden, *wer* den Ehrenamtspreis "merk/würdig" erhalten wird, den die AIDS-Hilfe NRW in diesem Jahr erstmals verleiht.**

**Den Preisträgerinnen und Preisträgern möchte ich von dieser Stelle schon einmal sehr herzlich gratulieren.**

**Ihnen allen, den ehrenamtlich Engagierten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AIDS-Hilfe NRW, möchte ich für ihre unverzichtbare Arbeit danken.**

**Ihr Engagement bleibt auch in Zukunft wichtig.**